

KLAUENGESUNDHEIT: Elektronische Datenerfassung durch Klauenpfleger soll Daten für neuen Zuchtwert liefern

Dank Software keine Minute pro Kuh

Mortellaro ist das Klauenproblem Nummer 1. Um es in den Griff zu bekommen und die Klauengesundheit generell zu verbessern, werden nun Daten erhoben. Aber es sind noch nicht genug. Weitere Betriebe werden gesucht.

SUSANNE MEIER

Lahmheiten und Klauenerkrankungen sind nach Eutergesundheits- und Fruchtbarkeitsproblemen die dritthäufigste Abgangursache beim Milchvieh. Sie haben einen entscheidenden Einfluss auf die Leistung der Rinder und auch auf die Wirtschaftlichkeit. Denn geht eine Kuh lahm, kostet das im Schnitt geschätzte 437 Franken.

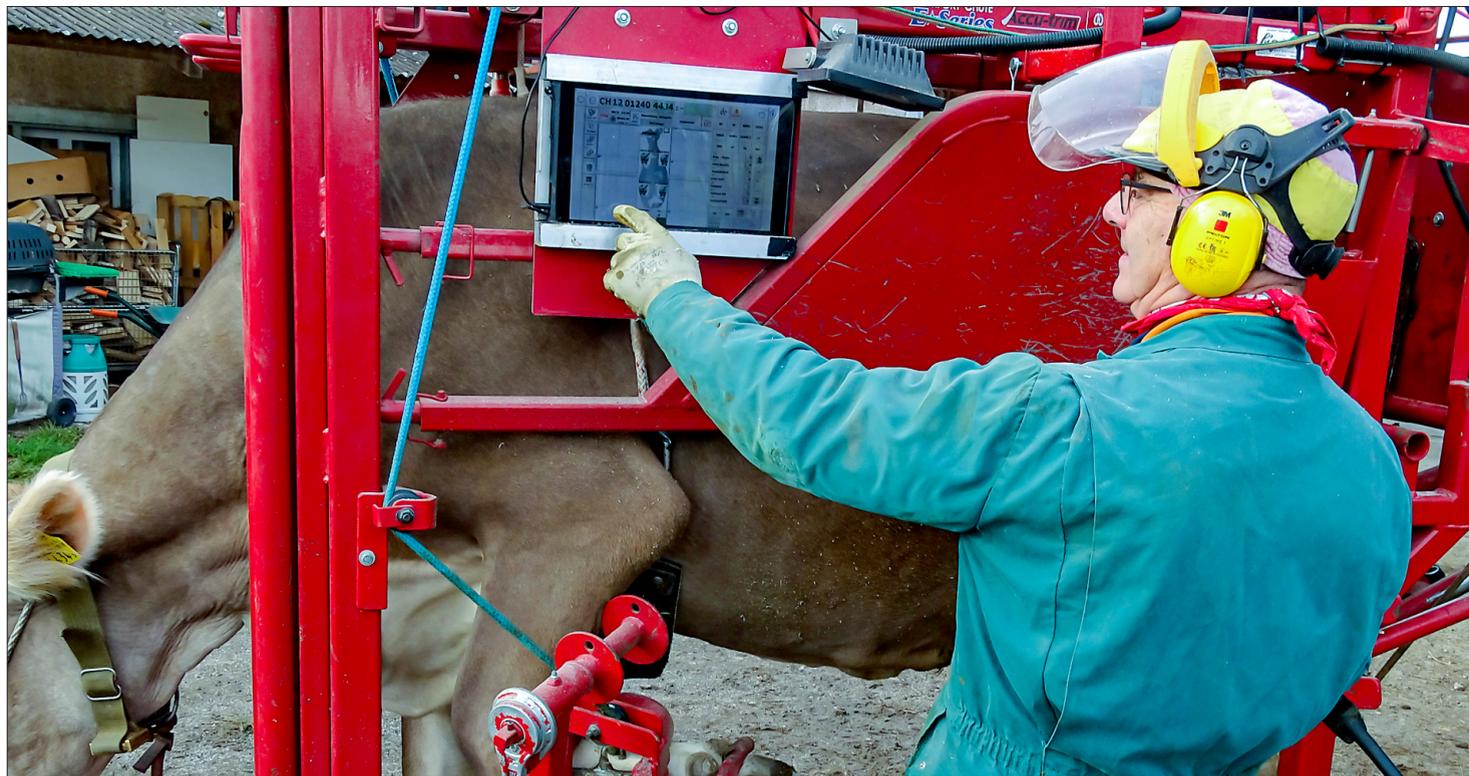
Daten lange Mangelware

Entsprechend wichtig wäre es, gezielt vorbeugen zu können. Doch dazu braucht es Daten – Daten, die lange Zeit fehlten. Um das zu ändern, haben die Klauenpflegervereinigung (SKV), die Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter (ASR) und die Vereinigung für Wiederkäuergesundheit (SVW) vor einem Jahr das Ressourcenprojekt «Gesunde Klauen – das Fundament für die Zukunft» beim Bundesamt für Landwirtschaft eingereicht. «Seither erfassen Klauenpfleger auf den Projektbetrieben die Daten zur Klauengesundheit», erklärt Iwan Locher von der Vetsuisse-Fakultät Bern den Projekthintergrund. «So können wir feststellen, welche Klauenprobleme konkret auftreten, welche Tiere auf welchen Betrieben betroffen sind und wie die getroffenen Massnahmen greifen.»

Iwan Locher stuft Mortellaro als Hauptproblem der Klauengesundheit ein: «Sowohl die Anzahl Kühe mit Mortellaro pro Betrieb als auch die Anzahl betroffener Betriebe in der Schweiz sind sehr hoch. Das Problem ist, dass es sich um eine multifaktorielle Erkrankung handelt. Die Hygiene, aber auch der Immunstatus der Kuh spielen eine entscheidende Rolle.»

Bislang 334 Betriebe

Um mit dem Projekt «Gesunde Klauen» diese und weitere Krankheiten in den Griff zu be-



Der Klauenpfleger erfasst Befunde direkt mit dem Tablet. (Bild: Vetsuisse)

DAS PROJEKT

Im Ressourcenprojekt «Gesunde Klauen – das Fundament für die Zukunft» erfassen Klauenpfleger die Klauengesundheit anlässlich der Klauenpflege. Die Daten werden durch den Rindergesundheitsdienst ausgewertet. Ziel ist es, Betriebe mit Problemen zu unterstützen, die Klauengesundheit beim Rindvieh zu verbessern und eine Zuchtwert-



schätzung zur Klauengesundheit zu ermöglichen. *sum*

Infos: www.gesundeklaeu.ch oder bei der Telefon-Hotline 075 500 06 01.

kommen, aber auch um die Grundlagen für eine Zuchtwertschätzung auf Klauengesundheit zu ermöglichen, braucht es mehr Klauenpfleger und Bauern, die mitmachen. «Aktuell sind 35 Klauenpfleger ausgebildet worden. Sie betreuen 334 Betriebe. Bis jetzt wurden 9000 Kühe gepflegt und ihre Klauengesundheit dokumentiert, mehr als die Hälfte der Tiere wurden bereits mehrfach gepflegt, sodass die Gesamtzahl der dokumentierten Tiere bei knapp 15 000 liegt», zieht Iwan Locher eine erste Bilanz – um anzufügen, dass damit das Ziel noch nicht erreicht sei: «Wir suchen vor allem noch Bauern, die

sich beteiligen. Bis Ende des Projektes im Jahr 2024 brauchen wir die Daten von deutlich mehr Kühen, Ziel sind 200 000. Je höher die Anzahl Betriebe und Tiere im Projekt, desto besser und genauer kann eine Zuchtwertschätzung auf Klauengesundheit durchgeführt werden. Auch Mutterkühe können im Projekt mitmachen. Ob es sich bei denen wie auch beim Milchvieh um Herdebuch- oder Nicht-Herdebuch-Betriebe handelt, spielt für die Teilnahme am Projekt keine Rolle.»

Angepasste Software

Bei den Klauenpflegern sei man im Fahrplan: «Schlussend-

DIE TIPPS

Drei Tipps von Iwan Locher von der Vetsuisse-Fakultät Bern für gesunde Klauen:

- Routinemässige Klauenpflege der ganzen Herde zwei Mal jährlich inklusive digitale Dokumentation durch den Klauenpfleger.
- Verbesserung der Hygiene im Betrieb, speziell der Bodenhygiene und der Klauenhigiene.
- Auf gute Böden im Stall achten, besonders im Hinblick auf Rutschfestigkeit, Abrieb und Kanten. *sum*

einfach zu bedienen. Die Tiere eines Betriebes werden eingeleitet und die Klauenpflegebefunde erfasst, wobei bei allen Krankheiten Beispielbilder hinterlegt sind. Die Übertragung in die Datenbank ist dann mit einem Klick möglich.» Die Software bewähre sich, so sein bisheriges Fazit. Die Professionalisierung halte auch im Klauenpflegeberuf Einzug. «Die elektronische Dokumentation ist ein erster Schritt in diese Richtung. Je nach Arbeitsablauf und Installation sowie Anzahl der Diagnosen pro Tier braucht man kaum eine Minute für die Erfassung.»

Die Qualität stimmt

Obschon das Projekt erst vor einem Jahr angelaufen ist, liegen erste Erkenntnisse vor. Iwan Locher dazu: «Wir haben mit Stichproben überprüft, ob die Diagnosen, die die Klauenpfleger stellen, mit unseren übereinstimmen. Dabei zeigte sich, dass das Ausbildungskonzept der Klauenpfleger sehr gut ist. Somit ist die Qualität der von den Klauenpflegern erhobenen Daten und Diagnosen für weitere Auswertungen wie die Zuchtwertschätzung geeignet. Mit den nächsten Untersuchungen wollen wir aufzeigen, wie verbreitet verschiedene Klauenerkrankungen auftreten.»